



ArtenFinder-Info | Der Newsletter des ArtenFinders Rheinland-Pfalz | August 2025

Liebe ArtenFinder-Gemeinschaft,

nachdem es sehr lange sehr trocken und heiß war, bekommen wir in großen Teilen von Rheinland-Pfalz jetzt etwas Regen! Das ist gut für die Natur. Genau in diesen Zeitraum, Ende August/Anfang September, fielen in den vergangenen Jahren die letzten Flugtage des Schmetterlings des Jahres, die Spanische Flagge (auch Russischer Bär genannt). Wer ihn jetzt noch sieht, bitte gerne melden!

Wir berichten außerdem über die Schmetterlingsexkursion nach Siesbach vom 10. August, die mit vielen Teilnehmenden ein wirklich schönes Zusammentreffen verschiedener Akteure war.

Genau jetzt haben auch die Meldungen der Asiatischen Hornisse Hochkonjunktur: allein 400 Meldungen gingen im August ein. Aber wie sieht es eigentlich in der Gesamtschau aus, welche Meldungen lehnen wir ab und warum?

Zudem haben wir wieder neue Expertinnen und Experten gewonnen. Dies und noch mehr könnt Ihr in der vorliegenden ArtenFinder-Info lesen.

Wir wünschen Euch noch ein paar schöne, artenreichen Sommertage.

Eure

Susanne Müller, Hendrik Geyer, Jan Schmitt und Chris Dlouhy

Rückblick Veranstaltungen

Schmetterlings-Exkursion im Siesbach-Tal

Der Einladung der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz (SNU) zur Schmetterlingsexkursion ins Siesbachtal am 10. August folgten über 60 Teilnehmende aus Politik und Gesellschaft. Besonders erfreulich für die Mitarbeiterin der ArtenFinder-Geschäftsstelle war es, einige Melderinnen und Melder persönlich kennen zu lernen. Denn oftmals kennen wir zwar die Namen aus dem Portal, die Personen aber nicht persönlich. Von Ortsbürgermeister Klaus Mildener über den Beigeordneten des Kreises Birkenfeld, Holger Noß und Klimaschutzministerin Katrin Eder waren sich alle einig, dass hier Großartiges auf einer beeindruckenden Fläche geleistet wird: In den nächsten 15 Jahren werden insgesamt 1,6 Millionen Euro mit Mitteln aus Ersatzzahlungen eingesetzt, um auf den Wiesen – insgesamt 50 Hektar aus kommunaler Hand, der Ortsgemeinde und von privaten Eigentümern – einen stabilen Lebensraum für die Schmetterlinge zu entwickeln.

Das Kartierbüro Milvus führte im Anschluss an die Reden zwei Gruppen über die Fläche zwischen dem Laubersbruch und der Krämelsheck. Auch die anwesenden ArtenFinder-Expertinnen und -Experten beteiligten sich tatkräftig.

Das Laubersbruch war von Fluren des blühenden Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) dominiert, unterbrochen von Bereichen mit Binsen (*Juncus*) und dem Sumpf-Hornklee (*Lotus pedunculatus*). Hier fanden sich der Mädesüß-Perlmutterfalter und das Sumpfhornklee-Widderchen, deren Flugzeit zum Zeitpunkt der Exkursion leider größtenteils abgeklungen war.

Die Krämelsheck ist eine trockenere Anhöhe. Entsprechend war das Blütenangebot zu dieser Zeit sehr gering. Die Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*) war größtenteils abgeblüht. In diesen Bereichen war die Moschus-Malve (*Malva moschata*) jedoch recht häufig und es konnten einige Eier des Kleinen Malven-Dickkopffalters (*Carcharodus alceae*) daran gefunden werden. In den Übergangsbereichen zwischen dem feuchteren Laubersbruch und der Krämelsheck wurde die Schwarze



Bei bestem Wetter versammelten sich die Teilnehmenden.



Das Umweltbildungsmaterial der SNU fand reißenden Absatz.



Kartierer Rolf Klein erklärte vorab, welche Falter zu erwarten waren.
Fotos: SNU

Flockenblume (*Centaurea nigra*) entdeckt und die Sumpfschafgarbe (*Achillea ptarmica*) blühte in großer Zahl. Diese sind hervorragende Nektarquellen für viele Tagfalter. So konnte dort der Große Perlmutterfalter (*Speyeria aglaja*) beobachtet werden, dessen eigentliches Larvalhabitat in den frischeren Quellwiesen des Laubersbruchs und der Kreuzwiese vermutet wird. Im Rahmen der Exkursion wurden folgende Tagfalter-Arten beobachtet:

- Malven-Dickkopffalter (*Carcharodus alceae*)
- Braunkolbiger Braundickkopffalter (*Thymelicus sylvestris*)
- Schwarzkolbiger Braundickkopffalter (*Thymelicus lineola*)
- Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*)
- Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*)
- Großer Kohlweißling (*Pieris brassicae*)
- Kleiner Kohlweißling (*Pieris rapae*)
- Grünader-Weißling (*Pieris napi*)
- Kleiner Feuerfalter (*Lycaena phlaeas*)
- Schwefelgelber Feuerfalter (*Lycaena tityrus*)
- Hauhechel-Bläuling (*Polyommatus icarus*)
- Kaisermantel (*Argynnis paphia*)
- Großer Perlmutterfalter (*Speyeria aglaja*)
- Mädesüß-Perlmutterfalter (*Brenthis ino*)
- Tagpfauenauge (*Aglais io*)
- Landkärtchen (*Araschnia levana*)
- Großes Ochsenauge (*Maniola jurtina*)
- Schachbrett (*Melanargia galathea*)



Großer Perlmutterfalter
Foto: Jürgen Möschel



Ungemähte Wiese im Siesbachtal
Foto: SNU

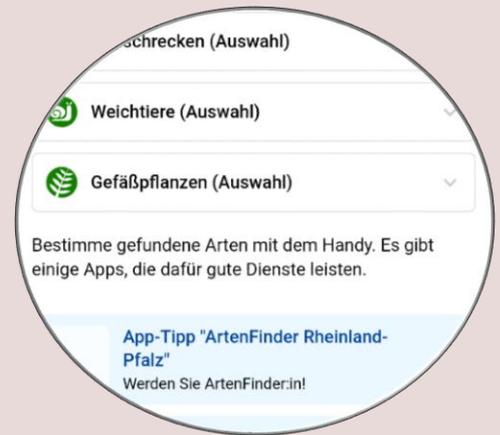
Smartphone-App UmweltNAVI Rheinland-Pfalz

Diese Informations-App wurde ursprünglich von Niedersachsen entwickelt und von Rheinland-Pfalz sowie Schleswig-Holstein nachgenutzt. Seit 2025 wird sie in einer Länderkooperation betrieben und weiterentwickelt. Die APP wurde mit spezifischen Landesadaptierungen im Sommer veröffentlicht. Nun können Bürgerinnen und Bürger sich in der App standortspezifische



Informationen in einer interaktiven Karte anzeigen lassen, beispielsweise Messwerte zu Wasserpegeln, Luft und Lärm, oder über geologische Bohrungen in der Region. Aber auch Informationen zu seltenen Arten und Naturschutzgebieten können Interessierte entdecken und über eine Weiterleitung zum ArtenFinder und anderen Meldeportalen selbst aktiv werden. Außerdem gibt es Quizfragen mit rheinland-pfälzischem Bezug (beigesteuert vom ArtenFinder) sowie Pressemitteilungen aus dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität Rheinland-Pfalz.

Das UmweltNAVI Rheinland-Pfalz gibt es in den App-Stores.

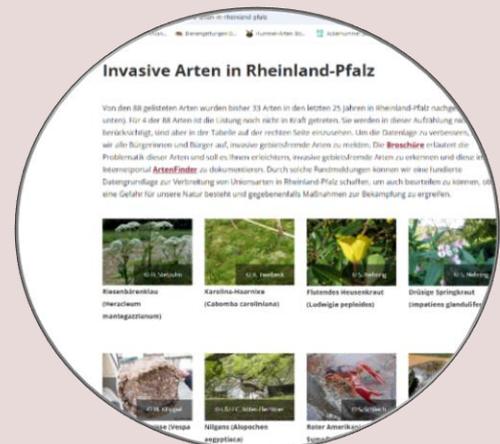


Update Asiatische Hornisse

Gebietsfremde Arten – in der Gesamtheit auch als Neobiota bezeichnet – sind Pflanzen, Pilze und Tiere, die durch menschliches Zutun absichtlich oder unabsichtlich, nach 1492 in Gebiete gelangt sind, in denen sie natürlicherweise nicht vorkommen. Sollten diese Arten auf natürliche Weise bspw. durch den Klimawandel nach Rheinland-Pfalz gelangt sein, zählen sie nicht dazu.

Der überwiegende Teil fügt sich problemlos in seine neue Umwelt ein. Nur von einem kleinen Teil kann eine Gefahr für die heimische Tier- und Pflanzenwelt ausgehen. Sie werden dann als invasive Arten bezeichnet. Die Europäische Union regelt seit 2015 den Umgang mit invasiven Arten. Grundlage hierfür ist die EU-Verordnung Nummer 1143/2014, die für alle EU-Mitgliedsstaaten rechtsverbindlich ist. Die Arten-Liste zur EU-Verordnung wird „Unionsliste“ genannt und auf ihr stehen aktuell 88 Arten, die in der Europäischen Union als invasiv gelten. Diese Liste wird regelmäßig aktualisiert, d.h. um weitere Arten ergänzt.

In Rheinland-Pfalz wurden in den letzten 25 Jahren 36 dieser Arten nachgewiesen, wenige davon wurden bisher im ArtenFinder gemeldet. Ihre Sichtung löst ganz unterschiedliche



Die aktuellen Listen sind beim Landesamt für Umwelt (LfU) zu finden.

Behördliche Reaktionen aus, in Abhängigkeit ihrer rechtlichen Einstufung (nach EU-V 1143/2014):

Pflanzen- und Tierarten der Unionsliste, die in Rheinland-Pfalz als weit verbreitet gelten, beispielweise die Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*) oder das Indische Springkraut (*Impatiens glandulifera*), unterliegen einem „Management“. Die Managementmaßnahmen beinhalten, dass negative Einflüsse der Art auf gefährdete Lebensräume – wie Schutzgebiete – möglichst eingedämmt werden, die Art aber sonst keine weiteren Gegenmaßnahmen auslöst.

Wohingegen Arten, die zur „Früherkennung“ eingestuft sind, noch gar nicht oder bisher nur vereinzelt in Rheinland-Pfalz gibt. Solche Funde werden den Oberen Naturschutzbehörden gemeldet und unterliegen einer Beseitigungspflicht. Hier sind Meldungen äußerst wichtig, um schnell Maßnahmen ergreifen zu können.

Neue Situation bei der Asiatischen Hornisse ab Sommer 2025

Die Asiatische Hornisse (*Vespa velutina nigrithorax*) war lange Zeit zur Früherkennung eingestuft. Das heißt, dass bei Sichtungen bzw. bei Nestfunden, welche über die Meldeseite beim ArtenFinder eingingen, durch die Oberen Naturschutzbehörden eine Entfernung veranlasst wurde. So konnten seit Beginn der Meldekampagne über 800 Nester entfernt werden.

Dieses Vorgehen hat sich nun kürzlich – seit dem 1. August – geändert, da die Asiatische Hornisse seit März 2025 auf der Unionsliste zur „Management-Art“ herabgestuft wurde. Das heißt: nun entfällt die unmittelbare Meldepflicht nach Brüssel und in der Folge auch die Meldung an die Oberen Naturschutzbehörden, da durch die Naturschutzverwaltung keine Bekämpfung mehr erfolgt. Die Beseitigung von Nestern obliegt nun dem Grundstückseigentümer. Evtl. ist es ratsam zu prüfen, ob die Hausratsversicherung die Kosten der Nestentfernung als „Schädlingsbefall“ übernimmt.

Klimaschutzministerium, Obere Naturschutzbehörden und die Stiftung Natur und Umwelt RLP (SNU) als Trägerin des ArtenFinder Projekts haben aber beschlossen, dass die



Asiatische Hornisse
Foto: Matthias Maultzsch



Nest einer Asiatischen Hornisse
Foto: Jörn Weiß

Meldeseite bestehen bleibt, alle Meldungen der Asiatischen Hornisse weiterhin bearbeitet und Neststandorte registriert und dokumentiert werden. Dies ist wichtig, um weiterhin einen Überblick über die Entwicklung der Ausbreitung der Art zu erhalten.

Hinter den Kulissen

Die enorme Zahl der geprüften Meldungen beeindruckt: es wurden über 2.800 Nachweise im ArtenFinder eingetragen. Was dabei aber oft übersehen wird ist, dass viele Meldungen im nicht öffentlichen Kampagnenbereich bleiben, weil sie nicht prüfbar oder schlichtweg keine Asiatischen Hornissen sind.

Hier ein paar Zahlen, die zu den Freigaben dazukommen:

- 1.228 Ablehnungen, da die Meldung kein Bild enthielt und so nicht geprüft werden kann.
- 296 Ablehnungen, die doppelte Meldungen darstellen oder nicht bestimmbare Bilder zeigen.
- Insgesamt 196 Meldungen, die von den Experten korrigiert wurden, da es sich um andere Arten handelte.

Unter den Fehlbestimmungen findet sich ein buntes Potpourri quer durch verschiedene Insektengruppen: Es gab jeweils eine **Gottesanbeterin** (*Mantis religiosa*), **Große Gelbbinden-Blattwespe** (*Tenthredo maculata*), **Große Heuschrecken-Sandwespe** (*Sphex funerarius*), **Mittlere Wespe** (*Dolichovespula media*), **Riesenlaubholzwespe** (*Tremex fuscicornis*) und **Blauschwarze Holzbiene** (*Xylocopa violacea*) unter den Meldungen. Dreimal wurden die **Mistbiene** (*Eristalis tenax*) und die **Orientalische Mörtelgrabwespe** (*Sceliphron curvatum*) verdächtigt. Erwartungsgemäß rückten die **Gemeine Wespe** (*Vespula vulgaris*, 5 Stk.), die **Deutsche Wespe** (*V. germanica*, 8 Stk.) und die **Haus-Feldwespe** (*Polistes dominula*, 9 Stk.) in den Kreis der Angezeigten. Je zehn Meldungen der **Hornissenschwebfliege** (*Volucella zonaria*) sowie 15 der **Riesenholzwespe** (*Urocerus gigas*) waren auch dabei.

Einsamer Spitzenreiter mit **108 dieser Fehlbestimmungen** war die geschützte **Europäische Hornisse** (*Vespa capra*).



Hornissenschwebfliege



Riesenholzwespe



Hausfeldwespe



Europäische Hornisse

Alle Fotos: Karin-Simone Hauth

Da ist es naheliegend, dass unter den rund 1.200 Meldungen ohne Bild auch eine Vielzahl anderer Insektenarten war. Bleibt nur zu hoffen, dass weitere Meldekampagnen den heimischen Tieren nicht zum Nachteil gereichen und die Medien eine allgemeine „Panikmache“ vermeiden.

Meldeaufruf Spanische Flagge | Russischer Bär

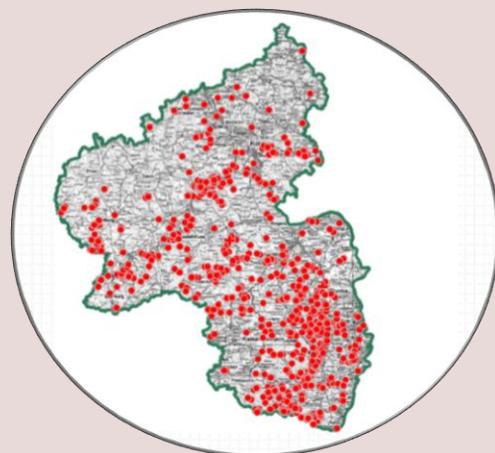
Oft hört man das Wort „Klimagewinner“. Doch was versteht man eigentlich darunter? Man fasst Arten darunter zusammen, die von den steigenden Temperaturen und den veränderten Bedingungen durch den Klimawandel profitieren, indem sie sich stärker verbreiten oder besser fortpflanzen können als zuvor.

So ein „Klimagewinner“ ist auch der Schmetterling des Jahres, die Spanische Flagge (*Euplagia quadripunctaria*), die auch Russischer Bär genannt wird. Dass diese Art dazugezählt werden kann, meinen zumindest einige Naturschutzverbände im Netz (z.B. der [BUND](#)). Im ArtenFinder sind die Expertinnen und Experten dazu unterschiedlicher Meinung. Deshalb wollen wir alle ArtenFinderinnen und ArtenFinder nun zum Ende der Flugzeit der Art nochmal aufrufen, ein offenes Auge für diesen wunderschönen tagaktiven Nachtfalter zu haben und fleißig Meldungen zu machen. Mal sehen, ob es über die erste Septemberwoche hinaus noch Funde gibt.

Die Art wird im ArtenFinder stärker im Süden von Rheinland-Pfalz gemeldet. Sie bevorzugt halboffenes Gelände und man findet sie häufig am Wasserdost oder Schmetterlingsflieder.



Die Färbung fällt auf!
Foto: Chris Dlouhy



Meldungen der Spanischen Flagge in der ArtenAnalyse.

Die Pilzsaison geht bald los!

Von Johannes Fröhlich (SNU)

Der nasse Juli hatte bereits zu einem größeren Pilzschub und zu seltenen Funden wie z.B. dem Satansröhrling

(*Rubroboletus satanas*) geführt. Sobald die Niederschläge wieder einsetzen, starten wir Richtung September endlich in die Hauptsaison.

Pilze sind nicht immer leicht zu identifizieren und manchmal auch nur anhand mikroskopischer Merkmale wie z.B. der Sporengröße sicher zu bestimmen. Und dabei gibt es ca. 6.000 Großpilzarten in Deutschland, also Arten die man mit bloßem Auge sehen kann. Um bei dieser Vielfalt die Pilzmeldungen im Artenfinder korrekt verifizieren zu können, sind ein paar Dinge beim Erstellen einer Meldung zu beachten. Am wichtigsten ist ein Bild von der Unterseite des Fruchtkörpers, denn ohne den Blick auf die sporenproduzierende Schicht (Fruchtschicht) ist eine Bestimmung in der Regel nicht möglich. Aber selbst die Fruchtkörper einer Pilzart können sehr unterschiedlich ausgeprägt sein – Standort, Witterung oder Alter können einen großen Einfluss auf das Erscheinungsbild haben, sodass nicht immer alle Merkmale gut sichtbar sind. Daher sind folgende Informationen sehr behilflich:

- Mindestens 3 Ansichten eines Fruchtkörpers:
 1. vom Hut bzw. Oberseite
 2. von der Seite, d.h. Stiel mit evtl. vorhandenem Ring und aller im Boden steckenden Teile (z.B. einer Knolle)
 3. von der Fruchtschicht (Lamellen/Röhren/Leisten)
- Bei Röhrlingen ein Schnittbild (längs durch Hut und den ganzen Stiel), um eventuelle Verfärbungen sichtbar zu machen.
- Angaben zu Durchmesser des Hutes, Geruch und Substrat (auf Holz, auf Streu, etc.).

In diesem Sinne wünschen wir gute Funde und sind gespannt, was der Herbst so hervorbringt.



Foto: Davide Puddu (CC BY 4.0)

Die Bilder zeigen eine ideale Präsentation eines Eichen-Filzröhrlings (*Hortiboletus engelii*): Alle Seiten des Pilzes sowie ein Schnittbild sind sichtbar.

Bei dieser Art sind z.B. die karottenroten Punkte im Stielfleisch ausschlaggebend, denn äußerlich kann man ihn nur schwer von der Ziegenlippe unterscheiden.

Neue Experten

Wir freuen uns immer sehr, wenn wir neue Expertinnen und Experten für den ArtenFinder gewinnen können. Hier unsere neusten Zugänge:

Dr. Hendrik Borucki studierte Biologie an der Universität Hamburg und promovierte am Zoologischen Institut und Museum, Abteilung für phylogenetische Systematik, über die Verwandtschaftsverhältnisse innerhalb der Hundertfüßer (Chilopoda), sowie die Stellung der Chilopoden im System der so genannten Myriapoda.

Sein Berufsleben verbrachte er in der medizinischen Diagnostik, blieb aber die ganzen Jahre über der Freude am Durch-die-Natur-streifen, Tiere beobachten und bestimmen treu.

Für den ArtenFinder gibt er Hundertfüßer und Tausendfüßer (Diplopoda) frei.

Dipl-Geogr. Stefanie Venske hat in Trier Angewandte Physische Geographie studiert. Seit dem Jahr 2000 arbeitete sie für die GNOR (Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e.V.). Von Anbeginn hat sie das Biberartenschutzprojekt betreut und verfolgt die natürliche Einwanderung der Biber in unserem Bundesland. Seit 2024 ist sie hauptamtlich für ganz Rheinland-Pfalz zuständig und leitet im Auftrag des Umweltministeriums (Aktion GRÜN) das Biberzentrum RLP. Für den ArtenFinder bearbeitet sie die Bibermeldungen.

Informationen zum Biber gibt es auf www.biber-rlp.de.



Schreiben Sie uns gerne unter artenfinder@snu.rlp.de

Ihr ArtenFinder-Team

Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz (SNU)

ArtenFinder RLP

Diether-von-Isenburg-Str. 7

55116 Mainz

